

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 78 (2007)
Heft: 2

Buchbesprechung: Die soziale Schweiz : die schweizerischen Sozialwerke im Überblick
[Otto Piller]

Autor: Rizzi, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung: Otto Pillers Überblick über die Sozialwerke

Sozialversicherungen für Laien verständlich erklärt

■ Elisabeth Rizzi

Als ehemaliger Direktor des Bundesamts für Sozialversicherung kennt Otto Piller das Schweizer Sozialwesen wie kaum ein anderer. In seinem neuen Buch vermittelt er für Laien verständlich dessen Grundlagen.

«Die soziale Schweiz» beschreibt sämtliche Wohlfahrtseinrichtungen der Schweiz – dies akribisch detailliert und dennoch auch für Unkundige leicht nachvollziehbar. In diesem Sinn ist das Buch nicht nur Pflichtlektüre für alle im Sozial- und Gesundheitswesen Erwerbstätigen. Es ist auch ein empfehlenswertes Nachschlagewerk für jeden gesellschaftspolitisch interessierten Schweizer Bürger.

In seinem Buch schildert der heutige Präsident von Curaviva Schweiz und ehemalige Direktor des Bundesamts für Sozialversicherung, Otto Piller, die Ursprünge und politischen Gegebenheiten jeder der Schweizer Wohlfahrtseinrichtungen. Dabei bringt er interessante Fakten an den Tag. Wer weiss beispielsweise schon, dass bereits im frühen 19. Jahrhundert in der Schweiz erste Kranken- und Pensionskassen gegründet wurden? Ebenfalls spannend: 1960 gab es trotz fehlendem Obligatorium hierzulande noch über 1000 Krankenkassen. Heute sind es nur mehr knapp 100.

Zahlen, Fakten, Bilder

Im Zentrum des Buchs «Die soziale Schweiz» steht die ausführliche Darstellung der Ausgestaltung, Funktion

und Finanzierung der Sozialversicherungen und der weiteren Wohlfahrtsinstrumente wie Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen oder Familienzulagen. In der übersichtlichen Darstellung der Leistungen findet sich dabei manche Information, die auch sozialpolitisch interessierten Laien unbekannt sein dürfte. Dazu gehört die Tatsache, dass die Arbeitslosenversicherung die Beitragzahlenden auch mit vier Monatslöhnen gegen die Insolvenz des Arbeitgebers im Konkurs- oder Pfändungsfall versichert.

Nachdenklich stimmt, dass bei der Einführung des KVG die Landesregierung die Kopfprämien für die Krankenversicherung auf maximal 8 Prozent des steuerbaren Einkommens beschränken wollte. Dies wurde vom Parlament jedoch verworfen. Deshalb liegt heute in einigen Kantonen, besonders für Familien, der Krankenkassenanteil deutlich höher. Piller errechnet in einem anschaulichen Beispiel, dass eine vierköpfige Familie mit einem steuerbaren Jahreseinkommen von 50 000 Franken durchaus auf einen Krankenbelastung von 15 Prozent des Einkommens kommen kann. Für eine Familie mit einem steuerbaren Einkommen von 100 000 Franken kann die Belastung sogar auf 15,5 Prozent ansteigen.

Auch bei der AHV zeigt Piller Überraschendes. Bei der Einführung 1948 betrug das Pensionsalter sowohl für Männer wie auch für Frauen 65 Jahre. Und das Verhältnis zwischen Maximal- und Minimalrente lag damals noch bei 3,125:1. Erst seit 1972 wurde das Verhältnis auf 2:1 beschränkt. Allerdings

war vor über einem halben Jahrhundert auch der Rentenansatz äusserst bescheiden. Der monatliche Ansatz der einfachen Rente belief sich auf 40 bis 62.50 Franken.

So abschreckend die Anhäufung von Zahlen auf den ersten Blick wirken mag: Die Anschaulichkeit leidet nicht. Alles wird garniert mit übersichtlichen Grafiken und Tabellen. Auch wichtige kantonale Vergleiche und Entwicklungen im Zeitverlauf sind in dem Buch zusammengetragen.

Unverblümt links

So detailliert und sachlich allerdings der Autor die Materie beschreibt, so wenig verborgen bleibt die Tatsache, dass Otto Piller aus tiefster Überzeugung ein linker Politiker ist. Seine persönliche Haltung schlägt unverblümt in jedem Kapitel durch, beispielsweise in spitzen Seitenheben wie: «Sollten sich wider Erwarten die Abbaubefürworter durchsetzen, müsste sich der Gesetzgeber wohl überlegen, wo prioritär gespart werden könnte. Sicher nicht bei der AHV, die als Volksversicherung die Existenzsicherung für alle zum Ziel hat.» Immerhin: Piller versucht auch sachlich betreffend der Angstmacherei gewisser Politiker zu beschwichtigen. Beispielsweise errechnet er, dass es wirklich viel braucht, bis die AHV in die roten Zahlen rutschen würde. ■